

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 81 (1996)
Heft: 6

Rubrik: Freidenker-Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegen die der Menschenwürde entsprechenden freie Entfaltung der Persönlichkeit und muss von verantwortungsbewussten Menschen entschieden abgelehnt werden. Aufgabe der Befürworter einer Trennung von Staat und Kirche wäre es, ein detailliertes Welt- und Menschenbild als geistige Lebensgrundlage zu entwerfen und zu verbreiten, das auch denen einen Sinn und Halt gibt, die noch fähig sind, eine ganzheitliche - auch gefühlsmässige - Verbundenheit zu ihrer Mitwelt erleben zu können. Ebenso wäre es eine wichtige Aufgabe für die Befürworter, durch praktische Beispiele unter Beweis zu stellen, dass auch ohne die Kirche karitative Einrichtungen und menschliche

"Man sollte sich zur heiligsten Pflicht machen, dem Kinde nicht zu früh einen Begriff von Gott beibringen zu wollen. Die Forderung muss von innen heraus geschehen, und jede Frage, die man beantwortet, ehe sie aufgeworfen ist, ist verwerflich. Das Kind hat vielleicht seine ganze Lebenszeit daran zu wenden, um jene irrigen Vorstellungen wieder zu verlieren."

Friedrich Schiller

Gemeinschaften möglich sind. Mit Konfessionslosigkeit, Liberalismus, mit Bürgerrechten und Wirtschaftswachstum allein ist eine menschliche Gesellschaft langfristig kaum zu stabilisieren. Ein Bekenntnis zum universellen Humanismus dagegen, zu einem alle Menschen vereinigenden Menschentum könnte uns vielleicht eher weiterhelfen und nicht nur zu einer Trennung von Staat und Kirche, sondern vielleicht auch eher zu einer Trennung der Zweifelnden von ihrer Kirche oder sogar zu einer humanistischen und agnostischen Kirche führen. Humanismus als ethische Orientierung mündiger Menschen, was spricht dagegen?

Rudolf Kuhr, Artilleriestr. 10, D-80636 München

Freidenker - Umschau

Ostschweiz

In Abwandlung des Ausspruchs, Liebe gehe durch den Magen, scheint manchenorts die Devise zu gelten: **"Religion geht durch den Magen"**. "Pfarrei-Zmorge" in Verbindung mit einem "Familiengottesdienst" ist in unserer Gegend grosse Mode geworden. Auch mit "Chliichinderfiire", zu denen "vor allem die Kleinsten (etwa 2 bis 7 Jahre) mit ihren Eltern herzlich eingeladen sind", dienen dem Zweck, möglichst junge Jahrgänge "geistlich zu betreuen", das heisst mit katholischen "Glaubenswahrheiten" zu imprägnieren.

Auch der Hauch von Mystik, der von einem Fähnentuch ausgeht und bei unkritischen Zeitgenossen ein Gefühl von Ehrfurcht und kollektiver Rührseligkeit auslöst, lässt sich zur Festigung der Volksfrömmigkeit verwerten. Warum sollten nur militärische Einheiten, Gesangs- und Turnvereine eine Fahne besitzen und vorzeigen können? Warum sollten nicht auch Kirchendiener (Küster, Mesmer) über ein derartiges verehrungswürdiges Stück Tuch verfügen dürfen? Diesem Mangel abzuhelpen, war Zweck einer kirchlichen Feier auf der Schwägalp bei Urnäsch (AR), bei welcher zwei Fahnenpaten die ehrenvolle Aufgabe zufiel, das neue **Banner des St. Gallischen Sakristanenverbandes** zu entrollen, das hernach vom früheren St. Galler Bischof Otmar Mäder eingeseget d.h. eingeweiht wurde. Dieses Banner soll die weiblichen und männlichen Sakristane "künftig in Freud und Leid begleiten", wie der geistliche Herr sich ausdrückte.

Kanton Zürich

Katholische Kreise im Kanton Zürich machen sich Gedanken über das Aufkommen einer superkatholischen Gemeinschaft, die wegen ihres Auserwähltenwahns sektiererische Züge aufweist. Es handelt sich um einen **Ableger der sogenannten Neokatechumenalen Bewegung**. (Man kennt das ja: mit hochgestelzten lateinischen oder - noch wichtigtuerischer - griechischen Ausdrücken gibt sich die Geistlichkeit den Anschein einer nicht vorhandenen Wissenschaftlichkeit.) Allein im Kanton Zürich sollen bereits fünf solcher Gemeinschaften bestehen, die im dortigen Weihbischof Peter Henrici einen Freund und Förderer gefunden haben. Die über mehrere Länder verbreitete Organisation wird von Wanderlehrern betreut (die sich schön lateinisch "Itineranten" nennen).

Kanton Luzern

Am 11. Mai dieses Jahres ist in der luzernischen Gemeinde Kriens die Gondelbahn Krienseregg - Fräkmüntegg - Pilatus eröffnet worden, was in der dortigen katholischen Gegend natürlich nicht ohne feierliche **Einsegnung** durch den Ortspfarrer gehen konnte. Ob die Betreiberfirma dank priesterlicher Segenssprüche besonders lukrative Geschäftsergebnisse erwartet, war nicht zu erfahren.

Deutschland

Unter den Sekten gibt es nicht wenige, vielleicht sind es die meisten, die einem lebensverneinenden

Weltuntergangsdämonen verfallen sind. Dabei stützen sie sich auf die Fantasien eines selbsternannten Propheten namens Johannes, dem es gefiel, seinen Zeitgenossen und ihren Nachfahren mit einem sadistischen Vergnügen die schrecklichsten Bilder eines alles Leben vernichtenden Weltuntergangs vor Augen zu führen. Die Grossartigkeit dieser - wenn auch jeden Mitgefühls baren - Schilderung hat seit jeher seelisch kranke Frömmel angezogen, die für sich persönlich alles Lebens- und Liebenswerte beiseiteschieben, nur um am Tage X, den manche von ihnen für einen nahen Zeitpunkt erwarten, mit einer sauberen Seele und ebensolcher Unterwäsche dazustehen.

Wen wundert es da, dass sich in unserer unmittelbaren Nachbarschaft eine neue Variante des nichtswürdigen Weltuntergangsglaubens bildete?

Die Bewegung nennt sich **"Universelles Leben"** und gruppiert sich um die von Würzburg aus wirkende "Prophetin" Gabriele Wittek. Für das Gemeinwohl der von dieser Krankheit befallenen Gegenden besonders gefährlich ist die finanzielle Kraft dieser Sekte, die sie ihren zum Teil kapitalstarken Anhängern verdankt, und die es ihr erlaubt, ganze Häuserzeilen zu erwerben oder zu errichten, als Grundstock für das von ihr geplante "Neue Jerusalem". Versteht sich, dass diese Stätte des Heils vom allgemeinen Schlamassel, genannt "Weltuntergang" verschont bleiben wird, wie von ihrer Prophetin verheissen wurde.

Woraus, einmal mehr, zu ersehen ist, dass der Dummheit auch im postmodernen Zeitalter grössere Verwirklichungschancen gegeben sind als dem Streben nach Erkenntnis und geistiger Klarheit.

USA

Wenn man den kürzlich durchgeführten Meinungsumfragen trauen darf, wird die von Charles Robert Darwin begründete **Abstammungslehre** bzw. ihre Erweiterung und Verfeinerung (sogenannte Evolutionstheorie) von der Hälfte der US-Amerikaner abgelehnt, zumeist natürlich nicht aufgrund einer eigenen Denkbemühung, sondern wegen der, Millionen von Gehirnen verpassten, Indoktrination biblischer "Wahrheiten". Dagegen scheint leider kein Kraut gewachsen zu sein.

Immer sind es nur einzelne, die vom unverbrüchlichen Recht des freien Denkens Gebrauch machen. Immer sind es nur wenige, die den Mut aufbringen, ein endgültiges Erlöschen der persönlichen bzw. individuellen Existenz ins Auge zu fassen. Es ist allerdings schwierig, denn nur ein erfülltes Leben verleiht dem Menschen die Gewissheit, den Sinn seiner Existenz restlos erfüllt zu haben.

Adolf Bossart

Büchertisch

Faktor vier: Die Effizienzrevolution

Doppelter Wohlstand bei halbiertem Naturverbrauch, fordert der Bericht an den Club of Rome, als Ziel der "Ersten globalen Revolution", damit die ökologischen Gleichgewichte wieder hergestellt und die Lebensgrundlagen langfristig gesichert werden können.

Die AutorInnen, das Ehepaar Amory und Hunter Lovins (beide Energieeffizienz-Experten und Träger des Alternativen Nobelpreis) und Ernst von Weizsäcker (Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt und Energie) wollen mit ihrem Buch dem technischen und zivilisatorischen Fortschritt eine neue Richtung weisen. Sie wollen belegen, dass es möglich sei, durch eine "Effizienzrevolution" die Umweltqualität nahe an postulierte Werte zu bringen, ohne Einschränkungen des materiellen Wohlstandes hinnehmen zu müssen: Fünfzig Beispiele machen im ersten Teil des Buches Mut; sie demonstrieren, dass viele schon erprobte technische Innovationen bereitstehen für die angestrebte Steigerung der Energieeffizienz. Dass diese den Durchbruch (noch) nicht geschafft haben, liegt an der kurzfristigen Renditeorientierung der Investoren und den Rohstoffpreisen, welche die langfristige Knappheit von Rohstoffen und die begrenzte Aufnahmefähigkeit von Schadstoffen durch die Umwelt nicht berücksichtigen. Deshalb fordern die AutorInnen eine ökologische Steuerreform.

Damit die vor allem in den reichen Ländern zu erbringende Senkung des Energieverbrauchs nicht durch den Nachholbedarf der armen Länder wieder kompensiert wird, müsste global auf die Effizienzrevolution gesetzt werden. 50 Jahre Zeit müssen gemäss den Autoren genügen, um den geforderten Richtungswechsel zu vollziehen.

Wenn einen auch beim Lesen manchmal ein Grauen vor dieser schönen neuen, durchwegs durch Sensoren gesteuerten Welt beschleichen mag und das Buch stellenweise doch fast missionarischen Optimismus ausstrahlt, so muss man doch zugegeben, dass es sich zwar um rein technische Lösungen handelt, diese aber eine nie dagewesene Breite von Entscheidungsfaktoren berücksichtigen.

Den dazu nötigen Zivilisationsfortschritten wird in diesem Buch zwar ein wichtiger Stellenwert zugesprochen, aber seitenmässig wenig Platz eingeräumt.

Reta Caspar

E. U. v. Weizsäcker, A.B. Lovins und L. Hunter Lovins:

Faktor vier

Doppelter Wohlstand - halbiertem Naturverbrauch. Der neue Bericht an den Club of Rome
Droemer Knauer, München 1995, Fr. 45.-